

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 37.

Freitag, den 6. Februar.

1835.

Ulrich von Hutten.

(Beschluß.)

„Ohne Ursach ist das Sprüchwort: in Nöthen erkennt man den Freund, nicht in Gebrauch kommen. Wahrlich darf Niemand sagen, daß er mit einem Freund verwahret sey, er hab ihn denn in seinen nothdürftigen anliegenden Sachen, dermaßen, daß er ihn inwendig und außwendig kenne, versucht und geprüft. Wiewohl nun der glücklich zu achten, dem nie von nöthen ward, einen Freund dieser Gestalt zu probiren, mögen doch auch die sich der Gnade Gottes berühmen, so in ihren Nöthen beständige und harthaltende Freund' erfunden haben. Unter welchen ich mich denn nicht wenig Gott und dem Glück zu bedanken hab. Denn als ich auf das äußerst an Leib, Ehren und Gut von meinen Feinden genöthigt, so ungestümlich, daß ich kaum Freund' anzurufen Zeit gehabt, bist Du mir nicht, als oft geschieht, mit tröstlichen Worten, sondern hülftragender That begegnet, ja mag ich, als das Sprüchwort ist, sagen, vom Himmel herab zugefallen. — Der nicht geachtet, was ein jeder von meinen Sachen rede, sondern sie an ihr selbst Gestalt beherzigt. Hast Dich nicht durch Schrecken meiner Widerwärtigen von Befestigung der Unschuld abziehen lassen, sondern aus Liebe der Wahrheit und Erbarmniß meiner Bergewaltigung für und für über mir gehalten. Und da mir aus Größe der Fahr die Stadt verschlossen gewest, als bald Deine Häuser, die ich aus der und andern Ursachen Herbergen der Gedächtniß nennen mag, aufgethan, und also die angefochtene und verjagte Wahrheit in die Schoos Deiner Hülf empfangen, und in den Armen Deiner Beschirmung redetlich gehalten. Daraus denn gefolgt, daß ich in meinem Fürsah, den auch Du ehrbar und redlich nennest, nicht wenig gestärkt, alle Gelehrten und Kunstliebenden D. Nation sich in Freuden und Frohlocken

erheben, und gleich als nach einem trüben Wetter von der Freudenreichen Sonne erquickt worden. Dagegen die hochastigen Kurtisanen und Romanisten, die mich verlassen gemeynt, und verhalten nahet einen Triumph von mir geführt hätten, da sie gesehn, daß ich mich an eine veste unerschütterte Wand gelehnt hab', ihren Stolz und Uebermuth gegen mir etwa niedergelassen, sich fast ingethan und kleines Lauts worden. Für solche Deine Wohlthat Dir gnugsamen Dank zu sagen, hab' ich nicht Mangel an Gemüth und Willen, sondern am Glück und Vermögen. Wird mir aber je eine bessere Zeit erscheinen, und sich Aenderung des Glücks (als denn meine freye Hoffnung zu Gott ist) begeben, will ich Dir allem Vermögen nach u. s. f. Ferner:

Wo etwas meine Schrift vermag,

Dein Lob muß sterben keinen Tag.

Denn ohn Schmeicheln und Lieblosen zu reden, bist Du, der zu dieser Zeit, da jedermann bedäucht, deutscher Adel hätte etwas an Strengheit der Gemüther abgenommen, Dich dermaßen erzeigt und bewiesen hat, daß man sehen mag, deutsch Blut sey noch nicht versiegen, noch das Adlich Gewächß deutscher Tugend ganz ausgewurzelt. Und ist zu wünschen und zu bitten, daß Gott unserm Haupt Kaiser Karlen Seiner tugendhaftigen unerschrocknen Muthsamkeit Erkenntniß ingebe, damit er Dich Deiner Geschicklichkeit nach in hohen trefflichen seinen Händeln, das Römisch Reich oder auch ganze Christenheit betreffend, so mit Rath und der That brauche. Denn alsdann würde Frucht Deiner Tugend zu weiterem Nutz kommen. Fürwahr einen solchen Muth sollt man nicht ruhen noch inwendig Bezirks kleiner Sachen gebraucht werden lassen. Aber ich hab mir nicht fürgenommen, in dieser Worred Dein Lob zu beschreiben, sondern einmal meinem Herzen, das gesteckt voll guter Gedanken und freundlicher Gutwilligkeit ist, Lust zu

geben. Schenk Dir zu diesem neuen Jahr die nachfolgende meiner Büchlein, und wünsche Dir damit nicht, als wie oft unsre Freunde pflegen, eine fröhliche sanfte Ruh, sondern große, ernstliche, tapfere und arbeitsame Geschäft, darinn Du vielen Menschen zu gut, Dein stolzes heldisch Gemüth brauchen und üben mögest, u. s. f. 1521." —

Im September des Jahres 1520 erließ er ein Sendschreiben an die deutschen Fürsten und das deutsche Volk, worin er dessen Recht und Freiheit forderte, da er immer ein Zeuge der Wahrheit, ein Freund der Ehre und Freiheit des deutschen Volkes gewesen sey. „Sterben kann ich, — so lauten seine Worte — aber nie ein Knecht seyn, oder Deutschlands Knechtschaft mit ansehen; einst aber hoffe ich aus meinem Schlupfwinkel hervorzubrechen und, der deutschen Treue vertrauend, auszurufen: wer will mit Hutten für die Freiheit sterben! Mein Unglück, das Unglück eines Unschuldigen bringt Allen Gefahr, mein Untergang allen Gefangenschaft;" und „Nie soll von Hutten gehört werden, daß er sich von einem auswärtigen Fürsten, wie groß und mächtig er auch sey, befehlen lasse, geschweige denn von einem Pontifex." — Darin liegt ein großer Unterschied zwischen ihm und Luther, daß er nicht bloß in der Kirche, sondern auch im Staate große Veränderungen beabsichtigte; er wollte die Freiheit der Staaten, wenn schon zunächst von der päpstlichen Herrschaft, Luther dagegen die Reinigung der christlichen Religion von menschlichen Erfindungen und Zusätzen. Darum fand Hutten auch so wenig Schutz bei den Großen und Mächtigen der Erde, weil sie gewöhnliche Feinde der Volkfreiheit waren.

Als Hutten das Ergebnis des Wormser Reichstages in Luthers Angelegenheiten vernahm, sprach er seinen Zorn abermals in einem Gedichte aus, das also beginnt:

„Wann rühmst du die alten Deutschen sehr,
Wie sie für ihre Freiheit stritten
Und keinen bösen Nachbar litten,
Und du achtest nicht der Freiheit dein,
Kannst kaum in dein Land sicher sein,
Laßt dir dein Nachbarn sein Pferd binden
An deinen Zaum forn und binden?
Sollt auch solch feyger Art gebären,
Das sie soll Kron und Scepter führen?
Ja ihr gebähret für den König-stab
Eyn hölz'n Ros, welches sie nur hab',
Und führe für den Adler-lahn
Eyn bündte Ägel nun forthin,

Und für den Weltapfel eyn Ball,
Den man schlägt, wann er häpft im Fall:
Weil heut doch schier keym ernst ist mehr
Handzuhaben Freiheit und Ehr." —

Bald nahten ihm jedoch noch trübere Stunden. Sein alter Freund Sickingen hatte nämlich eine blutige Fehde mit dem Herzoge von Lothringen, dem Erzbischoff von Trier, dem Kurfürsten von der Pfalz und dem Landgrafen von Hessen beginnen müssen. Alt und gichtkrank vermochte er nicht mehr wie früher sein Ross zu besteigen, sondern mußte in einem Sessel herumgetragen werden. Die Feinde belagerten ihn in seinem Schlosse Landstein und hier traf ihn, als er sich hatte auf die Mauer der Burg tragen lassen, eine Kugel, die sein Heldenleben schon nach vier und zwanzig Stunden endete. Als Luther die traurige Nachricht seines Todes erfuhr, wollte er sie anfangs nicht glauben, endlich aber brach er in die Worte aus: „der Herr ist gerecht, aber wunderbar. Er will seinem Evangelium nicht mit dem Schwert helfen.“

Durch den Tod des großen Sickingen hatte Hutten seinen einzigen Schirm und seinen Schutz verloren. Verlassen von allen begab er sich in die Schwiz; eine Zuflucht suchend, eilte er unsträflich und flüchtig von Ort zu Ort, besonders verfolgt von der Geistlichkeit, denn er predigte noch immer so laut und gewaltig wie in glücklichen Tagen für Freiheit und Recht. Aber selbst der kleine und scheue Erasmus, sein alter Freund, der sich eben in Basel befand, verrieth, aus niedrigen Rücksichten gegen die Geistlichkeit, jetzt feig die alte Freundschaft und ließ sich vor dem alten Freunde verleugnen, den er in einem Briefe an Melancthon einen „schädigen Ritter" nannte. Er warnte sogar unter dem 10. August 1523 den Züricher Rath, sich vor dem verbannten, todtkranken Manne als einem gefährlichen Ruhestörer zu hüten. Dies brach Hutten das Herz und er schrieb seine berühmte „Expostulation," worin er der Schwachheit des untreuen Freundes bitter zürnte, wenn schon in edler Schonung und Dankbarkeit gegen den alten Lehrer. Zwar fand er in Zürich an Zwingli einen redlichen Freund und Beschützer, aber der treubruchige Freund suchte ihn allerwärts zu verdächtigen und so konnte er auch hier nicht lange weilen. Endlich ward ihm auf einer kleinen Insel im Züricher-See, zu Aufsau, bei einem Pfarrer, Pflege und Freistatt. Aber schon gegen Ende des Monats August 1523 unterlag er seinem Ge-

schicke, das Körper und Geist mit hartem Schlage getroffen. Die Todesstätte des Verbannten, wo er auch begraben liegt, ward sein Ehrendenkmal. Durch das ganze deutsche Land aber ging tiefe Trauer um den theuren Verblichenen, denn auch der Feinde Nahe schien an seinem Grabe verstummt zu seyn.

Gutten's Verdienste um Deutschland sind ungemessen und ungezählt, darum tönt auch laut und mächtig und fort durch alle Jahrhunderte sein Ruhm und seine Ehre; er war der freiste, deutsche Mann, der großartigste deutsche Charakter seiner Zeit, der kühnste Kämpfer für Freiheit und Recht. Diesen heiligen Gütern hat er all sein Gut und seine Ruhe, seine persönliche Freiheit und sein Leben zum Opfer gebracht. Deutsche! wandelt seine Wege!

Große Finsterniß.

So erfreulich es ist, von der Behörde unsrer Stadt Alles zur Sicherheit und Bequemlichkeit des Publicums gethan zu sehen, wie neuerdings die Vorrichtungen zur zweckmäßigeren Beleuchtung der Promenaden hinlänglich beweisen, so betrübend ist es aber auch, wenn man wahrnehmen muß, wie sehr Leute, die ebenfalls zur öffentlichen Sicherheit und Wohlfahrt beitragen können, dasselbe vernachlässigen. Den Beleg zu dem eben Gesagten bot am

Abend des 3. Febr. d. J. die Johannisgasse, wo undurchdringliche Finsterniß dem Nachhausegehenden das rechte Haus zu finden erschwerte. Wie viel schwerer mußte es an diesem Abend für Leute seyn, die daselbst nur wenig bekannt sind, und die irgend ein Geschäft auf diese Gasse führte, an den Ort ihrer Bestimmung zu gelangen, ohne zu fallen oder im schlimmern Falle ein Bein zu brechen. — Eine so belebte Gasse, wo jeder daselbst Wohnende durch das sogenannte Nachbargeld zur Beleuchtung, noch mehr als auf dem Grimma'schen Steinwege beitragen muß (der jetzt sehr gut und sorgfältig beleuchtet ist), sollte doch wenigstens an Abenden, wo nicht einmal Mondschein im Kalender zu finden ist, erhellt seyn. Zu welchem Zwecke sind denn sonst die Laternen (die ohnehin an Abenden, wo sie brennen, spät genug angezündet und schon halb eilf Uhr ausgelöscht werden) da? — Schon mehrere deshalb seit Jahren erhobene Beschwerden fanden keine genügende Auskunst, und so sahe man sich deshalb veranlaßt, da doch jetzt so Manches verbessert worden ist, diese Klage hiermit vorzulegen, und um Erklärung, oder besser, um Abschaffung des Uebelstandes zu bitten; denn Finsterniß ist keines Menschen Freund.

Mehrere zur Beleuchtung beitragende
Bewohner dieser Gasse.

Redacteur: D. A. Barkhausen.

Bekanntmachungen.

Nothwendige Subhastation. Von dem Stadtgericht zu Leipzig soll das sub Nr. 554 an der Ecke der Nicolaisstraße und des Goldhahngäßchens allhier gelegene, zum goldnen Ring benannte, und Herrn Johann Gottfried Ulrich zugehörige Haus, nach cum clausula erfolgter Rejection der jüngst gegen dessen Subhastation eingewandten Appellation, ausgeklagter Schuld halber

den Zweiten März 1835

öffentlich verkauft und dem Meistbietenden zugeschlagen werden. Es wird daher ermelletes Haus, welches dormalen theilweise zu Betreibung einer Gastnahrung benutzt wird, hiermit öffentlich feil geboten, und es haben die Kauflustigen längstens gedachten Tages bis Mittags um 12 Uhr auf hiesigem Rathhause in der Richterstube sich zu melden und ihre Gebote mündlich oder schriftlich zu thun, oder wenigstens zum Licitiren sich anzugeben, im Termine selbst aber sich zu gewärtigen, daß, wenn der Rathhausseiger Mittags 12 Uhr ausgeschlagen hat, mit Proclamation der geschenehen oder noch erfolgenden Gebote verfahren und obiges Haus nebst Zubehör dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird.

Es ist dieses Haus, dessen Lage und Beschaffenheit, auch Ruß- und Beschwerden, aus den, der im Durchgange des hiesigen Rathhauses aushängenden Bekanntmachung beigefügten Taxations- und andern Schriften zu ersehen sind, auf 29,500 Thlr. gerichtlich gewürdert worden; doch sind bei dieser Würderung die davon nach einem Versicherungsquantum von 3000 Thlr. zur Immobiliars-Brandcasse und nach dem vollen Ansätze von 71 Thlr. 8 Gr. alljährlich zum Stadtschulden-Lösungsfond zu entrichtenden Beiträge unberücksichtigt geblieben.

Leipzig, den 10. December 1834.

Das Stadtgericht zu Leipzig.

Winter, Stadtrichter,

Ritter des Königl. Sächs. Civ.-Verb.-Ord.

Berger, Act.

Subhastation. Einer ausgeklagten Schuld halber wird von uns das dem hiesigen Hutmachermeister Friedrich August Espenhayn zugehörige, in der Schloßgasse alhier, zwischen den Findeisenschen und Reinbarbschen Häusern sub No. 38 gelegene, auf 650 Thlr. gewürderte Haus, nebst Hof, Stall- und Seitengebäude

den zweiten April d. J.

an Stadtgerichtsstelle öffentlich versteigert werden, daher wir zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auffordern, an diesem Tage, Vormittags vor 12 Uhr, an Stadtgerichtsstelle alhier sich einzufinden, ihre Gebote zu thun und gewärtig zu seyn, daß sofort nach 12 Uhr mit der Subhastation verfahren und das erwähnte Haus mit Zubehör, dessen nähere Beschreibung mit den Ersteigungsbedingungen aus dem am hiesigen Rathhause aushängenden Anschlag zu ersehen ist, dem Meistbietenden werde zugeschlagen werden.

Pegau, am 17. Januar 1835.

Das Stadtgericht zu Pegau.
Schilling, Stadtrichter.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 6. Februar: Kabale und Liebe, Trauerspiel von Schiller.

Leipziger Naturforschende Gesellschaft. Zu der Dienstag den 10. Febr., 5 Uhr Abends, zu haltenden Sitzung werden die verehrten Mitglieder auch auf diesem Wege, und um so dringender eingeladen, als über einen wichtigen, die innern Angelegenheiten der Gesellschaft betreffenden, Gegenstand Beschluß zu fassen ist.

Das Directorium.

Dritter Theil

der
malerischen Reise um die Welt zur See und zu Lande

wird am 9. dieses geschlossen werden.

Dieser letzte Theil enthält größtentheils neue, hier noch nicht gesehene Gegenstände.

Schauplatz: Reichstraße. Von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Cornelius Suhr, aus Hamburg.

Im Verlage von Friedrich Hofmeister ist neu erschienen:

Promenaden- und Feen-Galoppe für Pflö. componirt und Herrn Joseph Lanner, Capellmeister in Wien, gewidmet von G. Kunze. Pr. 6 Gr.

Bücher-Auction. Verzeichniß der hinterlassenen Bibliothek des Herrn Consistorialraths Dr. Theol. Carl David Ilgen, gewesenen Rectors der Landesschule Porta, Ritter des rothen Adlerordens, besonders reichhaltig in der orientalischen und classischen Literatur, so wie in mehreren andern Fächern; auch einige Manuscripte und kostbare Kupferstiche enthaltend, welche Ende April d. J. zu Berlin versteigert wird. Dieses Verzeichniß ist in Leipzig bei Herrn M. Mehnert, Brühl, Krass's Hof Nr. 476, eine Treppe hoch, zu erhalten, der auch Commission darauf annimmt. Berlin, den 31. Jan. 1835.

Rauch, königl. Bücher-Auctions-Commissarius.

Lotterie-Anzeige.

Kaufloose zur 6ten Classe der 83sten Kasseler Lotterie habe ich in Commission erhalten, und empfehle mich damit bestens.

J. G. C. Lehmann, Haupt-Collecteur.

Lotterie-Anzeige.

Da die 6te und letzte Classe der 83sten Kasseler Lotterie ihren Anfang nimmt und den 6. März endigt, so empfiehlt noch einige ganze Loose à 26 Thlr.

J. G. Knoche, Lotterie-Collecteur, Nr. 537, dem Salzgäßchen gerade über.

Lotterie-Anzeige. Heinemann Dellevie in Kassel, Martinistraße Nr. 74, offerirt zu der, den 16. Februar a. c. beginnenden, letzten Classe Kasseler Lotterie, $\frac{1}{4}$ Kaufloose, mit Verzicht auf die beiden kleinsten Gewinne, à 3 Thlr., halbe und ganze verhältnißmäßig. Frankirte Aufträge, mit Remessen begleitet, werden prompt ausgeführt.

Bekanntmachung.

Den resp. Hausbesitzern mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt an die Vermietung aller Arten Locale von Seiten der Herren Vermiether ganz kostenfrei und nur an wahrhaft reelle Abmiether besorge.

Um recht zahlreiche Aufträge dieser Art bittend, versichere ich im Voraus die schnellste Effectuirung derselben.

Das Comm.-Compt. v. Eduard Werner,
Nicolaistraße Nr. 524.

Firma S in allen Schriftarten, so wie auch andere künstliche Schreibereien verfertigt schön und möglichst billig
J. F. Dessy, Grimma'scher Steinweg Nr. 1300.

Empfehlung. Englische bedruckte Kaffee- und Bouillon-Tassen von 4—9 Gr. das Paar empfiehlt
W. F. Mehlhos, Grimma'sche Gasse, unterm Paulino.

Empfehlung. Englische und sächs. bedruckte Speise- und Dessertteller zu 3—6 Gr. das Stück empfiehlt
W. F. Mehlhos, Grimma'sche Gasse, unterm Paulino.

Empfehlung. Speiseteller von Steingut und Porzellan empfiehlt zu billigen Preisen
W. F. Mehlhos, Grimma'sche Gasse, unterm Paulino.



Französischen Senf in Töpfen, so wie echt eingemachte Wallnüsse und Blumenkohl empfehlen als ausgezeichnet

Sellier & Comp.

Empfehlung. Eine Sendung frischer echt westph. Schinken, in allen Größen, so wie auch Braunsch. Schlack-, Cervelat- und Zungenwurst, empfing so eben in vorzüglicher Güte und empfiehlt zu den billigsten Preisen
Dque Primavest.

Wohlfeiler Wein-Verkauf.

Alle Sorten Würzburger, Pfälzer, Rhein- und französische Weine, von ganz vorzüglicher Güte, werden täglich früh von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in Gebinden und einzelnen Flaschen zu äußerst niedrigen Preisen verkauft im Keller unterm Rathhause, neben der Reichenschreiberei.

K r a m m e t s v ö g e l,

sehr fett, frisch und schön, sind sehr billig zu verkaufen bei Heinr. Junghans aus Richstädt bei Rudolstadt, im goldnen Hirsch in der Gaststube.

Verkauf. Große ungarische Rindszungen und Braunschweiger Schlackwürste sind wieder von bester Güte angekommen bei
Friedr. Schwennicke, im Salzgäßchen.

Verkauf. Von kleinen westphälischen Schinken, das Stück 5, 6, 7 bis 8 Pfund, erhielt ich wieder frische Waare
Friedr. Schwennicke, im Salzgäßchen.

Beste Cervelatwurst à Pfd. 6 Gr., Zungenwurst 5 Gr.,
Kothwurst à 4 Gr., Schinken 3½ Gr., Spec. 5 Gr., verkauft
F. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.

Beste süße Saal-Pflaumen 30 Pfd. für 1 Thlr.

verkauft

F. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.

* * *
 Von homöopathischen Cervelatwürsten à Pfd. 8 Gr.,
 feinsten Gothaer " " " " " 7 " "
 desgl. geringeren " " " " " 6 " "

Zungen-, Roth-, Sülz- und Knackwürsten sind heute frische Sendungen angekommen bei

C. F. Kunze.

Wirkliche Eierfadennudeln zur Suppe, dabei auch eine Sorte zu Gemüse die den Selbstgemachten ganz gleich kommt, beide 3 Gr., Façonnudeln 4 und 5 Gr. das Pfund.

Wena'sche gebackene Pflaumen die sich durch Größe und Süßigkeit ganz besonders auszeichnen 1½ und 1¼ Gr. das Pfund und desgl. ganz dickes Rus. — Vorstehende Preise im Ganzen sehr bedeutend billiger bei
 F. Metlau, am Nicolai Kirchhof.

Verkauf. Beste Herrnh. Lichter mit Wachsdochten à Pfd. 5 Gr.,
 trockne Herrnh. Seife à Pfd. 4 Gr., 7 Pfd. für 1 Thlr.,
 schwarze americanische Waschseife à Pfd. 3½ Gr.,

verkauft

F. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.

Verkauf. Wachsstöcke und Lichter verkauft zu Fabrikpreisen

W. F. Mehlhos, Grimma'sche Gasse, unterm Paulino.

Verkauf. Pfeisenröhre, nebst Köpfen mit chinesischer und gothischer Malerei, verkauft von 6—16 Gr. das Stück
 W. F. Mehlhos, Grimm. Gasse, unter dem Paulino.

Verkauf. Hamburger Federspulen in verschiedenen Qualitäten kann ich zu den billigsten Fabrikpreisen verkaufen.
 J. G. Wolffs sel. Witwe, Barfußgäßchen Nr. 234.

Verkauf. Alle Arten Herren- und Knabenkleider, so wie eine große Auswahl Schlafrocke, verkauft zu den billigsten Preisen

Lorenz Künzel, Schneidermeister,
 Thomasgäßchen im Gewölbe.

Verkauf. 24 Stück neue und 12 Stück schon gebrauchte Frühbeetsenster werden billig überlassen in der Grimma'sche Gasse Nr. 610 im Gewölbe.

Verkauf. Von heute an sind die gelben 7 Rheinweinflaschen à 100 zu 4 Thlr. 8 Gr., grüne desgl. zu 4 Thlr. 4 Gr. in der Glasniederlage, Fleischergasse Nr. 219, zu bekommen.

Verkauf. Zwei feine Figurenöfen, die Flora und Ceres vorstellend, in der einen Figur befindet sich ein Ofen zum Heizen, beide zusammen oder einzeln, sollen wegen Veränderung des Logis in Nr. 869 durch den Hausbesitzer billig verkauft werden.

Zu verkaufen sind 14 Stück Strohecken zu Mistbeeten bei Friedrich Knoche in Lindenau.

Gardinen-Franzen u. Bordüren,
 in neuen Mustern, hat erhalten und empfiehlt solche zu sehr billigen Preisen die Bandhandlung von
 J. C. E. Gerhardt, Grimm. Gasse Nr. 611.

Schwarz Kadine,
 zu Mantelkragen und Futter sich eignend, empfing wiederum zu sehr billigen Preisen

Gustav Dehler, Grimma'sche Gasse Nr. 578.

so wie Mouffeline, Linons, Jaconets, schottische und französische Batiste,

empfangt neuerdings zu den billigsten Preisen in guter untadelhafter Waare die Modewaarenhandlung von H. Schmidt, Hainstraße Nr. 342, 1ste Etage.

Eine Partie Shawls

verkauft zu herabgesetzten Preisen

Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 36.

Zu den billigsten Preisen und in großer Auswahl

sind fortwährend zu finden: gestickte Einsätze und Streifen, Haubendeckel, Taschentücher, Kragen, Pelserinen, so wie verschiedene andere sächsische, schweizer und französische Stickerien in der
 Pug- und Modewaarenhandlung von Heinrich Schmidt, Hainstraße Nr. 342.

Zu kaufen gesucht wird ein gebrauchtes, jedoch in gutem Zustande befindliches Pianoforte in Tafelform zum ungefähren Preise von 50 Thlr. Zu melden im rothen Krebs Nr. 227, am Barfußpförtchen, im Comptoir rechts parterre.

* * * Altes Insekt und Fett habe ich Auftrag fortwährend zu kaufen.
 F. W. Schulze, im Gewölbe unter den 3 Rosen.

Anerbieten. Sollte ein Sohn hiesiger rechtlicher Aeltern, mit den erforderlichen Vorkenntnissen in Schrift und Zeichnen versehen, Lithograph zu werden wünschen, dem kann unter sehr annehmbaren Bedingungen ein Platz in Fr. Meyer's lithographischem Institute, Burgstr. Nr. 144, angewiesen werden.

Anerbieten. Aeltern, welche geneigt seyn sollten, ihren Kindern Unterricht in feinen weiblichen Arbeiten ertheilen lassen zu wollen, werden höflichst ersucht, sich in die Burgstraße Nr. 92, 2 Treppen hoch vorn heraus, zu bemühen; wo auch alle Arten feine weibliche Arbeiten zur Verfertigung angenommen werden.

Anerbieten. Für einen Burschen, der ein Pferd besorgen und häusliche Arbeiten verrichten kann, ist zum sofortigen Antritt ein Dienst offen in der Johannisvorstadt, Brüdergasse Nr. 1361.

Gesucht wird für den 1. März ein Laufbursche in eine hiesige Seidenwaarenhandlung.
 Näheres bei Herrn A. G. Liebeskind.

Gesuch. Es wünscht Jemand seinen zehnjährigen Sohn bloß durch Privatunterricht erziehen zu lassen und sucht zur Theilnahme noch einen oder einige Knabe ähnlichen Alters. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Ein junger Mensch von 22 Jahren sucht von jetzt an oder zu Ostern ein Unterkommen als Haußknecht, Bedienter, oder sonst einen guten Posten. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Ein junges Frauenzimmer, welches bis jetzt außer Leipzig sich in Diensten befand, aber ihren zeitlichen Aufenthalt gern mit Leipzig vertauschen möchte, sucht auf künftige Ostern ein Unterkommen als Wirthschafterin oder Ladenmädchen. Darauf Reflectirende werden gebeten, sich gefälligst an Herrn Resenhain, Nicolaistraße Nr. 597, zu wenden.

Gesucht wird zu nächste Ostern eine freundliche Wohnung in der Vorstadt, bestehend aus 5-6 Zimmern, einer Gesindestube, Küche, Keller und einigen Kammern; zu dieser Wohnung wünscht man wo möglich auch ein Gärtchen zu haben. Nachweisungen hierüber bittet man an Herrn Goldarbeiter Weickert, in der Reichstraße, abzugeben.

Zu miethen gesucht wird zu nächste Ostern ein Pferdestall für 3 Pferde nebst Wagenremise, am liebsten im innern Halle'schen, Grimma'schen oder Peters-Stadtviertel. Offerten unter B. C. nimmt die Expedition dieses Blattes an.

Zu vermietthen ist von Ostern an an ledige Herren in Nr. 187, drei Treppen hoch vorn heraus, eine Stube nebst Kofen.

Zu vermietthen sind noch einige Etagen von drei Stuben nebst Zubehör, in guten Lagen, durch
 Löschner, Burgstraße Nr. 141.

Zu vermietthen ist eine Stube, 3 Treppen hoch vorn heraus, wo möglich an einen Herrn von der Handlung oder Expedient. Das Nähere in Nr. 760 parterre.

Zu vermietthen ist zu Ostern eine Stube nebst Kofen an einen oder zwei ledige Herren hinter der Neukirche Nr. 271, zwei Treppen hoch vorn heraus, und daselbst zu erfragen.

Anzeige. Heute Abend zu Pölschweinsknöcheln mit Klößen und zu Nürnberger und Bscheppliner Lagerbier vom Fasse, ladet ergebenst ein
 J. G. Köhling.

Anzeige. Heute früh Speckfuchen und heute Abend Schweinsknöchelchen mit Sauerkraut und Meerrettig bei
F. H. Schwabe, Ritterstraße.

Einladung. Heute zu Pfannfuchen bei

F. G. Heinicke, in Reichels Garten.

* * * Heute Abend, auf vielseitiges Begehren meiner werthen Gäste, zum ersten Male Mockertelsuppe.
Nohr, im goldenen Horn.

Ergebenste Einladung zum Fastnachts-Schmaus,
Sonntag, den 8. Febr., wozu ich meine Freunde und Gönner um gütigen Besuch bitte.
Schulze, in Stötterth.

Verloren wurde gestern früh gegen 18 Uhr von der Nicolai-Kirche bis an die neue Pforte oder höchstens Peterssteinweg ein goldner Ohrring mit einer fünffachen Perlschnur. Der eheliche Finder erhält in der Nicolaistraße Nr. 531, drei Treppen hoch, eine angemessene Belohnung.

Zugelaufen ist den 29. Januar ein junger Jagdhund, männlichen Geschlechts, und ist gegen Vergütung des Futtergeldes in Empfang zu nehmen bei

Christian Köhler, in Neufellerhausen.

* * * Ich bitte, Niemandem etwas auf meinen Namen zu geben, indem sich eine freche Person schon unterstanden hat, für mich ein Almosen zu bitten.

C. R. Beramann, Johanneshospitalin.

Den Kaffeetrinkern allen,
Sei hiermit kund gethan,
Daß in der goldnen Sonne
Man Mokka trinken kann.

Drum komme, wen erstreuet
Der Bohnen dunkles Blut;
Wir können es bezeugen:
Es ist billig aber gut!

L. B. G. P. A. O. L. O.

Die Mokka-Trinker.

Verbindungs-Anzeige. Ihre am gestrigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeige
hiermit ergebenst an

Leipzig, den 6. Febr. 1835.

Robert Wagner,

Emilie Wagner, geb. Bösenberg.

Verichtigung. Nr. 36, unter Bekanntmachung S. 276, 3. 12 v. d. l. der, u. S. 16 ff. C. L. O.

Thorzettel vom 5. Februar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Auf der Dresdner Giltpost: Hr. Baccal. Reichel u. Rab. Seyfert, von hier, von Dresden zurück, Hr. Referent v. Weber, v. Dresden, u. Hr. Stifts-Actuar Spann, v. Marienstern, im Hotel de Pologne.

Halle'sches Thor.

Dr. Stud. v. Berlepsch, v. hier, v. Halle zurück.

Auf der Dessauer Post, 10 Uhr: Dr. Buchhildsgehilfe Haag, v. Berlin, in St. Berlin.

Die Braunschweiger Post, 15 Uhr.

Auf der Hamburger Giltpost, um 5 Uhr: Dr. Rfm. Leppei, v. hier, v. Braunschweig zurück.

Rankstädter Thor.

Auf der Kasseler Post, um 11 Uhr: Dr. Rfm. Stöpel, v. Quersfurt, bei Stöpel.

Petersthor. Vacat.

Hospitalthor.

Hrn. Rf. Klugherz u. Weil, v. Bern, im gr. Blumenberge.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Auf der Dresdner Nacht-Giltpost: Dr. Accessist Wehrmann u. Dr. Hlgsbest. Rosenstock, v. hier, v. Dresden zurück, Dr. Roter Kaschinski, v. Düsseldorf, pass. durch.

Dr. Hlgsbest. Stemmler, v. Berlin, passirt durch.

Die Frankfurter-Breslauer fahrende Post.

Rankstädter Thor.

Der Frankfurter Post-Packwagen, 10 Uhr.

Hospitalthor.

Auf der Freiburger Post, 18 Uhr: Dr. Apoth. Pagenhardt, v. Dapnicken, passirt durch.

Auf der Nürnberger Giltpost, 18 Uhr: Dr. Rfm. Pesser, v. Berlin, in St. Berlin, u. Dr. Rfm. Beck, v. Freireuth, im St. Hof.

Halle'sches und Petersthor. Vacant.

Rankstädter Thor.

Die Frankfurter Giltpost, um 1 Uhr.

Grimma'sches, Peter's- und Hospitalthor: Vacant.

Halle'sches Thor.

Auf der Berliner Giltpost, 11 Uhr: Dr. Rfm. Ebscher, v. hier, v. Berlin zurück, Dr. Rfm. Matthey, u. Dr. Hlgsbest. Brecht, v. Bremen u. Bären, im Hotel de Pologne.

Rankstädter Thor.

Die Frankfurter Giltpost, um 1 Uhr.

Grimma'sches, Peter's- und Hospitalthor: Vacant.

Halle'sches Thor.

Hrn. Rf. Klugherz u. Weil, v. Bern, im gr. Blumenberge.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Dr. Graf v. Lottus, v. London, im Hotel de Saxe.

Auf der Dresdner Giltpost: Dr. Rfm. Ebscher, v. hier, v. Dresden zurück.

Rankstädter Thor.

Die Berlin-Kölnener Giltpost, 14 Uhr.

Dem. Müller, Schausp., v. Hamburg, in St. Berlin.

Hospitalthor.

Hrn. Oberst-Lieuten. v. Freisleben, v. Marienwerder, p. b. Halle'sches und Petersthor: Vacant.

Red. von G. Polz.